

## GROSSEREIGNIS IN REGENSBURG

## Letzte Vorbereitungen für den Katholikentag – und die Gegenveranstaltung der Humanisten

## Völlig gratis auf das Kirchenfest

**PROGRAMM** Den Katholikentag kann man auch ohne Ticket erleben. Die MZ zeigt, wo.

VON BETTINA MEHLTRETTER, MZ

**REGENSBURG.** Mehr als eintausend Veranstaltungen, mehr als 90 Veranstaltungsorte und bis zu 80 000 Besucher: Der Katholikentag wird ein Glaubensfest der Superlative. Tickets sind noch im Vorverkauf, etwa in den Filialen von Bücher Pustet, oder an den Tageskassen zu haben. Sparfüchse können den Geist, der vom Katholikentag ausgeht, erleben, aber auch gratis spüren.

Frei zugänglich sind Eucharistiefiern, Gebetsstunden und Andachten – wie der Eröffnungsgottesdienst am Donnerstag, 10 Uhr, im Stadion der Universität mit Bischof Rudolf Voderholzer, dem Apostolischen Nuntius in Deutschland Erzbischof Dr. Nikola Eterović, Kardinal Reinhard Marx und dem Pilsener Bischof František Radkovský. Oder die Nacht der Lichter am Freitag ab 21 Uhr in der Donau-Arena, bei der die Teilnehmer Taizé-Atmosphäre erleben. Tausende dürften auch am Sonntag, 10 Uhr, auf den Campus pilgern, wo der Abschlussgottesdienst stattfindet, der ähnlich prominent besetzt ist wie die Eröffnungsmesse.

Gleicher Ort, völlig anderes Programm: Kostenlos und open air rockt am Donnerstag, 19.30 Uhr, Deutschlands bekannteste Vocal-Pop-Gruppe, die Wise Guys, das Uni-Stadion. Tags darauf zündet Jamaram dort ab 18.30 Uhr mit der Bayern-3-Band ein Feuerwerk aus Reggae, Ska, Latin und Pop.

Gratis ist auch das Programm auf den öffentlichen Plätzen, etwa der Begrüßungsabend mit der kulinarisch-musikalischen Reise durch das Bistum am Mittwoch ab 19.15 Uhr und der Feier-Abend am Samstag ab 19.30 Uhr. Spontan und ohne Ticket können Neugierige zudem das klimaneutrale Dorf auf dem Uni-Campus besuchen oder all dem lauschen, was auf den Bühnen dort, am Bismarckplatz, auf dem Neupfarplatz, dem St.-Kassians-Platz und auf dem Bistumsplatz passiert. Auf dem Programm stehen da kurze Konzerte, Musicals, Theaterstücke, Tanz und Gesprächsrunden.

Auch wer die Katholikentagsmeile in Stadtamhof besucht, die – so der Plan der Organisatoren – die Vielfalt der Kirche zeigt, braucht kein Ticket: An mehr als 250 Ständen liefern Verbände, Laiengremien, Orden, Gemeinschaften und kirchliche Institutionen eine Möglichkeit, auf andere Weise mit Kirche in Berührung zu kommen. Mit dabei sind Größen wie Adveniat, Radio Vatikan und die Landjugendbewegung genauso wie kleinere Gruppierungen wie das Netzwerk katholischer Lesben, die Katholische Circus- und Schaustellerseelsorge und die Bundeskonferenz Gemeindeberatung.

Kostenlos ist übrigens auch die jüngste App, die die MZ in den Appstores anbietet: „Mittelbayerische Katholikentag live“ zeigt Geschichten, Fotos und Videos sowie einen Live-Blog vom Glaubensfest. Und eine interaktive Karte mit Veranstaltungshinweisen hilft den Besuchern, sich im gigantischen Programm zu orientieren.

→ **Tickets:** Wer auch Gesprächsrunden, Podien, Werkstätten oder Konzerte besuchen will, braucht eine Eintrittskarte. Dauereinzeltickets sind für 79 Euro erhältlich (ermäßigt 59 Euro), Familiendauerkarten für 125 Euro. Für 45 Euro (ermäßigt 20 Euro) ist die Tageseinzelticket zu haben, die Tagesfamilienkarte für 45 Euro. Für Kurzzeitbesucher empfiehlt das Organisationsteam die Abendkarte für 15 Euro (ab 16 Uhr gültig).



## Gruß an die Gäste

Zwölf mal drei Meter ist es groß – und wirkt doch klein zwischen den riesigen Türmen des Regensburger Doms: Seit gestern grüßt das Transparent mit dem Logo des 99. Katholikentags die Gäste, die von

morgen an für vier Tage die Domstadt bevölkern werden. Mit bis zu 80 000 Besuchern rechnen die Veranstalter, das Programm füllt ein ganzes Buch. Nach der offiziellen Eröffnung ab 17 Uhr auf dem

Domplatz wünschen ab 19.15 Uhr die Regionen des Bistums Regensburg „An Guatn!“. Auf den Plätzen in der Altstadt werden Spezialitäten aufgetischt und es gibt ein buntes musikalisches Programm. Foto: Lex

## „Nur säkulare Gesetze dürfen gelten“

**FREIDENKER** Sonja Eggerickx ist Präsidentin der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union. MZ-Reporterin Christine Straßer sprach mit der Belgierin.

Was macht einen Humanisten aus?

Für mich ist es deutlich, dass ein Humanist unbedingt über eine demokratische Einstellung verfügen muss. Er muss die Universelle Erklärung der Menschenrechte respektieren, aber darüber hinaus muss er ohne jeden Zwang sein eigenes Gewissen gestalten können. Hierfür verwenden wir die Methode der freien Forschung. Ein Humanist respektiert die Meinung der anderen, was jedoch nicht bedeutet, dass es keine Kritik geben darf, nein, sie muss es sogar geben. Aber natürlich auf der Basis von Diskussionen unter Anwendung von Argumenten, die wissenschaftlich fundiert sind. Ein Humanist ist aber nicht ausschließlich ein rationelles Wesen. Er hat Emotionen und er muss lernen, damit umzugehen. Er ist außerdem ein Ästhetiker; er muss in sich selbst die Kraft finden, um so zu handeln, dass es auch anderen Menschen nutzt, um einen Beitrag zu liefern für eine Gesellschaft, in der unterschiedliche Auffassungen nebeneinander existieren können. Ein Humanist strebt nach Autonomie für jeden einzelnen Menschen, er sollte aber niemals die Solidarität vergessen, denn ohne Solidarität ist ein harmonisches Zusammenleben nicht möglich.

Wie lautet die zentrale Botschaft der International Humanist and Ethical Union?

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, Organisationen aus so vielen Ländern und Kontinenten wie möglich zu vereinigen, um deutlich zu machen, dass wir überall Gesinnungsfreunde haben, die die Basis bilden, die uns größeren Einfluss vermittelt bei internationalen

Organisationen wie beispielsweise die Vereinten Nationen. Wir wollen verhindern, dass das Recht auf freie Meinungsäußerung beeinträchtigt wird und dass Menschen bestraft und verfolgt werden, die sich der „Staatsreligion“ widersetzen. Wir propagieren die völlige Trennung von Religion (Kirche) und Staat. Nur säkulare Gesetze dürfen gelten und die müssen alle Bürger beschützen und diese Gesetze müssen mit demokratischer Diskussion konfrontiert werden.

Was kritisieren Sie an Religionen?

Wir müssen unterscheiden zwischen Kritik an den Inhalten der Religion und die Art und Weise, wie religiöse Führer ihre Macht anwenden. Es leuchtet ein, dass jede Theorie und jedes „Buch“ in Frage gestellt werden kann. Was beispielsweise in der Bibel, im Koran oder der Veda oder wo auch immer steht, kann kritisch untersucht werden. Das sind inhaltliche Aspekte und wir stellen fest, dass man sich

oft an sehr wörtliche und engstirnige Interpretationen festklammert. Das ist natürlich Unsinn, weil jede Gesellschaft, jede Wissenschaft, jede Technik sich in der ganzen Welt ständig weiterentwickelt. Es ist in diesem Sinne, dass man die Texte der „Bücher“ lesen und beurteilen sollte. Jeder hat für sich selbst das Recht, an strikten Interpretationen festzuhalten, aber niemand hat das Recht, anderen seine Meinung und Auffassung aufzuzwingen. Im Westen will man dann schnell einfach auf den Koran hinweisen, aber das Gleiche gilt natürlich auch für die Bibel. Leider müssen wir auch öfter feststellen, dass Religionen sich gerne selbst vorstellen als das einzige „Gewissen“ in der Gesellschaft, als einzige, die den Unterschied zwischen Gut und Böse kennen. Das ist Nonsense: Auch ohne Gott kann man natürlich gut sein. Eine Ethik wird durch die Gesellschaft selbst gebildet, durch Interaktion, durch Feststellungen in der Wissenschaft. Denken wir an das Recht, in Würde zu sterben. Dieses Problem gab

es vor 100 Jahren viel weniger. Die Medizin hatte als Wissenschaft damals viel weniger Mittel, wodurch Menschen viel früher starben. Heute kann die Medizin Leben künstlich verlängern durch komplizierte Maschinen, aber der Patient muss den Wunsch äußern dürfen, nicht künstlich am Leben gehalten zu werden. Das ist zum Beispiel eine Frage des autonomen Menschen, die unbedingt berücksichtigt werden muss. Aber andererseits können wir nicht genügend unterstreichen, dass niemand je verpflichtet werden darf zur Euthanasie, wenn es nicht sein eigener Wunsch ist.

Und was hat es mit Ihrem zweiten Punkt – der Ausübung der Macht – auf sich?

Es gibt genügend Länder, in denen geistliche Führer Macht ausüben, weil sie ihnen angeblich von einem übernatürlichen Wesen verliehen worden sei. Das widerspricht jeder demokrati-

schen Rechtsregel. Einen solchen Machtmissbrauch sehen wir nicht nur in strengen islamischen Ländern, wo die Rechte von Frauen, Anders-Religiösen oder nicht-religiösen Menschen nicht respektiert werden, weil die Gesetze des Staates identisch sind mit der herrschenden Religion, sondern auch in westlichen Ländern, wo Christen immer noch mehr Rechte haben als andere Menschen. Hinzu kommt noch, dass Christen oft als „Experten“ befragt werden, wenn in den Medien über ethische Probleme diskutiert wird. Die Macht, Urteile auszusprechen, bekommt gerade dadurch eine offizielle Note und zwangsläufig haben „die Anderen“ dann natürlich Unrecht.

Wie frei sind Humanisten in ihrem Denken, wenn sie einen Humanistentag in Regensburg als bewusste Gegenveranstaltung zum Katholikentag veranstalten?

Der Katholikentag ist in Bayern natürlich ein Begriff. So kann wohl mal der Eindruck entstehen, dass es nur Katholiken gibt. Die Stadt Regensburg und das Land Bayern werden in katholisches Territorium verzaubert, in dem es keinen Platz mehr gibt für „Andere“. Das ist vollkommen veraltet. Deshalb ist es gut, dass einmal nachdrücklich hervorgehoben wird, dass es auch andere gibt, die über die Gesellschaft nachdenken. Deshalb wird der Humanistentag absichtlich dem Katholikentag gegenübergestellt. In dem Programm können sie feststellen, dass wir Kritik an Religionen haben, aber das ist bestimmt nicht unser einziges Gesprächsthema. Persönlich hätte ich es lieber Sekularistentag oder Freidenkertag oder Atheistentag genannt, weil ich glaube, dass Humanisten positiv eigene Werte betonen sollen. Das ist jedoch kein Werturteil über diesen Humanistentag. Und leider ist die Situation heutzutage noch immer so, dass wir ab und zu mal betonen müssen, dass wir auch da sind und dass eine stets größere Gruppe Menschen selbstständig denken lernt. Es ist an der Zeit, dass Humanisten und Atheisten in der Gesellschaft berücksichtigt werden. In dem Sinne ist diese Stadt ein geeigneter Ort für einen Humanistentag.

## INTERVIEW



SONJA EGGERICKX  
Humanistin

Haben Sie weitere Fragen?  
Schreiben Sie uns!  
nachrichten@mittelbayerische.de

## DER HUMANISTENTAG

Der Bund für Geistesfreiheit Bayern lädt von Mittwoch bis Sonntag zu einem Humanistentag nach Regensburg ein.

Die meisten Veranstaltungen finden in der Gaststätte Arberhütte in Regensburg-Reinhausen, Arberstraße 15, statt.

Sonja Eggerickx, Präsidentin der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union, und Renate Bauer, Präsidentin des Dachverbandes freier Weltanschauungsgemeinschaften, werden den Humanistentag am Mittwoch um 20 Uhr eröffnen.

In Vorträgen werden beim Humanistentag Themen wie Trennung von Staat und Kirche sowie Menschenrechte beleuchtet. (ct)

## AKTUELL IM NETZ

Katholikentag 2014



Weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet:

www.mittelbayerische.de/katholikentag